



## Dr. Thorsten Lieb

FDP

Rechtsanwalt

t.lieb@fdp-frankfurt.de

### Antworten zum **#WahlkreisRADar** des ADFC Frankfurt a.M.

1. **Persönliche Prioritäten:** Was ist Ihre persönliche Verbindung zum Fahrrad und zum Radfahren?

Was ist Ihnen persönlich beim Thema Alltagsradverkehr besonders wichtig, und wie möchten Sie sich dafür einsetzen?

Ihre Antwort ...Mein Fahrrad nutze ich praktisch ausschließlich für private Ausflüge. Die Entfernung zum Arbeitsplatz ist jeweils zu groß; für diese Wege nutze ich in aller Regel den ÖPNV und die Bahn, sofern nicht das Auto wegen der zeitlichen und örtlichen Lagen von Terminen das Verkehrsmittel der Wahl ist.

Für den Alltagsradverkehr sind sichere Radwege und eine verständliche und klare Ausschilderung und Kommunikation dessen, wo diese Radwege sind, für mich die wichtigsten Punkte. Zwischen allen Stadtteilen und von diesen in die Innenstadt müssen sichere Radwege existieren.

2. **Position Ihrer Partei:** Wie steht Ihre Partei zur Förderung des Radverkehrs, insbesondere dann, wenn es im Hinblick auf sichere Radinfrastruktur um mögliche Flächenkonflikte zwischen den Verkehrsmitteln geht?

Bitte heben Sie zentrale Punkte und Positionen aus Ihrem Wahlprogramm hervor.

Ihre Antwort ... Da der öffentliche Verkehrsraum in Frankfurt in der Regel nicht erweiterbar ist, sollten dort, wo wir heute schon Kapazitätsengpässe haben, verstärkt Parallelstraßen statt der Hauptverkehrsachsen für Radwege genutzt werden. Das erhöht den Verkehrsfluss und auch die Sicherheit. Generell alle Straßen mit Radwegen zu versehen, halte ich daher nicht für richtig und auch nicht für notwendig. Wir Freien

Demokraten wollen ein faires Miteinander aller Verkehrsteilnehmer – ob Auto, Fahrrad, E- Scooter oder Fußgänger – durch ausgewogene Regeln und gegenseitigen Respekt erreichen.

Bei möglichen Flächenkonflikten zwischen den Verkehrsmitteln ist es wichtig, eine ausgewogene Lösung zu finden, die den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird. Solange es Frankfurt nicht hinbekommt, massiv Park&Ride an den Stadtgrenzen mit Umstieg in den ÖPNV für die Pendlerinnen und Pendler anzubieten und den ÖPNV stark ausbaut, müssen die großen Einfallsstraßen grundlastfähig für Pendel- aber auch Lieferverkehr bleiben. In den Wohngebieten braucht es flächendeckend Quartiersgaragen, damit nicht permanent alles mit Autos zugeparkt ist. Dann ist auch mehr und sicher Platz für Radverkehr in beide Richtungen, aber auch mehr Begrünung.

Mit Änderungen in der STVO wurde eine Grundlage geschaffen, die den Kommunen mehr Möglichkeiten verschafft, Fahrradinfrastruktur wie Fahrstreifen und Fahrradabstellplätze sowie Fahrradstraßen zu schaffen.

Zur Förderung des Radverkehrs haben wir auf Bundesebene ein Förderprogramm für Fahrradparkhäuser an Bahnhöfen im Volumen von € 55 Mio. aufgelegt. Hier in der Region konnte aus diesen Mitteln etwa das Fahrradparkhauses am Bahnhof Bad Homburg v. d. Höhe gefördert werden.

**3. Bilanz der letzten Legislaturperiode: Welche konkreten Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs haben Sie oder Ihre Partei in der vergangenen Legislaturperiode unterstützt oder abgelehnt?**

Ihre Antwort ...Siehe die Antwort zur Frage 2. Darüber hinaus ist das eine kommunale Aufgabe. Hier hat die FDP vor über 30 Jahren die Initiative für einen Radweg zwischen Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach gestartet, der nun endlich Wirklichkeit wird.

**4. Ziele für die Zukunft: Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben möchten Sie anstoßen oder unterstützen, um den Radverkehr in Ihrem Wahlkreis und bundesweit zu fördern?**

Ihre Antwort ... Auf Bundesebene können nur wenige Rahmenbedingungen gesetzt werden, um das unmittelbar zu beeinflussen. In erster Linie ist das die Angelegenheit der Kommunen vor Ort. Handlungsspielräume gibt das Recht dazu her. Das Straßenverkehrsrecht kann ggf. noch punktuell angepasst werden. Fördermöglichkeiten dazu müssen genutzt werden. Insbesondere regionale Radwege, z.B. im ländlichen Raum zwischen Dörfern und neben Landstraßen müssen ausgebaut werden, damit das Fahrrad eine sichere Alternative wird. Es braucht auch mehr, sichere und saubere Abstellmöglichkeiten an den (Regional)-Bahnhöfen, um die Attraktivität für Pendlerinnen und Pendler zu verbessern.

**5. Wähler:innen einbeziehen: Welche Rolle sehen Sie für Bürgerinitiativen und Vereine wie den ADFC bei der Gestaltung einer fahrradfreundlichen Politik?**

Dr. Thorsten Lieb, FDP

Ihre Antwort ... Verbände, Bürgerinitiativen und Vereine aller Couleur sind wichtige und tragende Säulen unserer Gesellschaft und unverzichtbar auch als Ideengeber und Gesprächspartner der Politik. Das gilt in allen Bereichen. Wechselseitiges Zuhören und Verständnis sind für ein gutes Miteinander dabei. Politik funktioniert nur, wenn sie Interessen vernünftig im Rahmen von Kompromissen ausgleicht.